

SÜDAFRIKA – Port Elizabeth 2023 (Juli bis November)

Wenn du das hier liest, bist du sehr wahrscheinlich daran interessiert ein Auslandssemester zu machen und suchst jetzt noch nach dem passenden Ort. Bevor ich anfangen zu erzählen, kann ich schonmal sagen: JA! Mach es. Egal wo hin, aber tu es, es wird sich lohnen! Vor allem wenn du dich - wie ich- für Südafrika, Port Elizabeth entscheidest. Du wirst eine so herzliche Kultur kennenlernen, die sich nicht mehr von unserer unterscheiden könnte und doch so schön ist. Es gibt viel zu entdecken! Von der Bewerbung bis zum Start des Auslandssemesters wirst du natürlich einige bürokratische Schritte gehen müssen, aber Roman Behrens wird dir bei jeglichen Fragen weiterhelfen können und einen sehr hilfreichen Guide mit an die Hand geben, an dem du dich entlangarbeiten kannst. Bewirb dich unbedingt für ein Stipendium, das lohnt sich sehr!

Ist die ganze Bürokratie einmal geschafft, wirst du direkt am Meer in einem sehr komfortablen Studentenwohnheim mit den verschiedensten Kulturen zusammen leben, wo immer etwas los ist, jeden Tag schwimmen oder surfen gehen können, zahlreiche Trips zu zahlreichen Orten machen, die alle auf ihre eigene individuelle Art besonders sind. Du wirst Freunde aus der ganzen Welt finden, die du nicht mehr missen möchtest. Du wirst Elefanten, Löwen, Pumbas, Giraffen, Nashörner und so weiter sehen, weil eine Safari einfach Spaß macht und direkt um die Ecke liegt. Du wirst eine andere Universität kennenlernen und mit einer anderen Kultur zusammen studieren. Keine Angst, das Studium an der Nelson-Mandela-Universität ist wirklich machbar, du wirst nicht den ganzen Tag am Schreibtisch büffeln müssen. Dein Englisch wird sich in diesen 5 Monaten radikal verbessern, wenn es nicht sowieso schon gut ist. Du wirst Menschen kennenlernen, die du am liebsten in deinen Koffer packen und mitnehmen möchtest und hin und wieder Leuten begegnen, die nicht voll und ganz unseren moralischen Vorstellungen entsprechen, aber auch das ist völlig okay. Südafrika ist geprägt von alltäglichem Rassismus und schrecklicher Armut, sehr viel mehr als ich es mir je hätte vorstellen können. Das ist etwas, was man vorher wissen sollte, macht den Aufenthalt dort jedoch nicht weniger bereichernd, denn man lernt eine Menge Dinge viel mehr wertzuschätzen. Wenn du gehst: Lasse dich darauf ein. Schau hin. Sprich mit den Menschen. Es wird dir neue Perspektiven für dein Leben aufzeigen.

Ich habe in den 5 Monaten ein 6-wöchiges Praktikum an der Merryvale Special School organisieren können, auf die hauptsächlich Schüler*innen mit kognitiven und Lernbeeinträchtigungen gehen, es gibt allerdings auch einen Sektor für körperlich-beeinträchtigte Kinder. Diese Erfahrung war mit Abstand am wertvollsten für mich. Aus so vielen verschiedenen Perspektiven eine Bereicherung: Sei es die Arbeit mit den südafrikanischen Lehrer*innen, die mich so herzlich aufgenommen haben, wie noch nie zuvor erlebt. Die Arbeit mit den Kindern, die mir anhand ihrer Lebensbedingungen ganz neue Sichtweisen aufgezeigt haben. Die meisten Schüler*innen kommen aus sehr armen Verhältnissen, haben wenig Perspektive in ihrem Leben, wohnen im Kinderheim oder unter schlimmsten Bedingungen bei ihren Eltern. Doch trotz Hunger, Armut und Trauma zeigen dir diese Kinder eine Fröhlichkeit, Neugierde, Vertrauen und Dankbarkeit, die dir mit Sicherheit das ein oder andere mal Tränen in die Augen treiben werden. Ich habe tolle Unterrichtsstunden in meiner Klasse halten dürfen, bei denen alle Schüler*innen super mitgearbeitet haben und sich voll und ganz auf -für sie- neue Methoden und Inhalte eingelassen haben. Meine Mentorin hat mich alles ausprobieren lassen, was ich wollte. Die Absprachen haben super funktioniert und jede Stunde wurde sehr wertgeschätzt. Der Fokus liegt in diesen Schulen jedoch nicht auf der akademischen Arbeit, das habe ich schnell gelernt. Viel mehr geht es um die Befriedigung der Grundbedürfnisse: Welches Kind aus unserer Klasse ist hungrig und kann sich deshalb nicht konzentrieren, weil es seit Tagen nicht

gegessen hat? Welche emotionalen Probleme und Traumata belasten Schüler*in XY? Wie befreit man ein Kind aus einer gewaltvollen Umgebung, wenn es so etwas wie „das Jugendamt“ nicht gibt? Der Fokus liegt nicht auf Hausarbeiten und Klassentest. Er liegt auf der/dem Schüler*in selbst. Diese Kinder brauchen vor allem regelmäßige Mahlzeiten, eine sichere Umgebung mit Vertrauen und ganz viel Liebe. Ein Großteil meiner Klasse hat keine Eltern mehr oder wurde von ihnen verstoßen, bzw den Eltern anhand eines Gerichtsbeschlusses weggenommen, weil sie drogenabhängig oder mit anderen großen Problemen behaftet waren. Diesen Kindern fehlt viel zu oft eine Bezugsperson, der sie vertrauen können, die immer ein offenes Ohr und offene Arme für eine warme Umarmung hat und sich ernsthaft für ihre Sorgen und Bedürfnisse interessiert. Diese Aufgabe übernehmen in Südafrika sehr häufig die Lehrer*innen und das war eine wahnsinnig tolle und manchmal überwältigende Erfahrung, die ich niemals missen möchte. Willst du in diese Welt eintauchen und eine Art von Schule mit verschiedensten Ritualen, ganz viel Singen und Tanzen kennenlernen, dann kann ich dir das nur wärmstens empfehlen. Melde dich gern bei mir, wenn du einen Kontakt benötigst (+4915753770657). Merryvale nimmt liebend gern neue Student*innen auf. Ich habe mich dort mehr als wohl gefühlt. Das Praktikum habe ich mir übrigens auch anrechnen lassen können von der Uni Oldenburg.

Da ich Lebensabschnitte oft mit Poesie verarbeite, füge ich mein neuestes Schriftstück einfach mal hier mit ein. Es wird dir einen umfassenden und tiefen Einblick in meine Zeit in Südafrika geben. Du verstehst vielleicht nicht alles, weil es Insider sind, aber darauf kommt es auch nicht an. Viel Spaß beim Lesen! 😊

Südafrika war für mich das Meer, mit seinen weiß sprudelnden Wellen, mal hellblau, mal grau, mal völlig wild, dann wieder ganz ruhig. Südafrika waren Morgendips im Ozean, kaltes Wasser, salzige Lippen und sandige Füße. Südafrika war Sonnenschein, Palmen und weiße Golfs. Südafrika hieß regelmäßig mit dem Golf stehen bleiben und auf Karl warten, der die Karre immer wieder zum laufen bringt. Südafrika waren fremde Menschen, die zu richtig guten Freunden geworden sind. Südafrika war voller Liebe, gutem Essen und Wein. Südafrika war für mich die Erfahrung von wahren Rassismus, politischen Diskussionen und vielen lehrreichen Gesprächen. Südafrika war schwarz und weiß, ein gespaltenes Land, welches doch so schön ist.

Südafrika waren Delfinschulen, Elefanten, Löwen, Pumbas, und natürlich Springboks. Südafrika war Rugby, und zwar die Weltmeisterschaft. Südafrika war unfassbar viel Ausgehen. Südafrika war Ziggys, Barney's Karaoke Bar und die BlackBox. Südafrika waren Brendan und Ashton, ganz viel Brandy Coke, Ausflüge auf die Farm, Strandtage, viele Braais und noch mehr Lachen. Südafrika waren Ashton's Knutscher auf die Wange und ein fröhliches "i love you" mit anschließendem HighFive, wenn man betrunken ist. Südafrika war Sonnenschein, aber doch mehr Wolken und Regen als man denkt. Südafrika waren Townships voller Menschen, die hungern, nichts haben und trotzdem viel Mist abbekommen. Südafrika war ein Junge ohne Hoffnung, mit offenen Wunden, lahmen Beinen und toter Zukunft. Südafrika war grauenvoll aus dieser Perspektive. Südafrika hat mir gezeigt, worauf es wirklich ankommt, wofür man dankbar sein sollte und wie sehr man die "kleinen Dinge" wertschätzen sollte.

Südafrika war ein Vesper nachm Hike. Südafrika waren zahlreiche Spaziergänge am Strand, WhaleWatching und Gespräche mit Emotionen. Südafrika war Muscheln sammeln und sich jedes mal aufs Neue über die vielen schönen Farben und Formen freuen. Südafrika heißt, dass dir als Frau deine Tasche abgenommen wird, dir die Tür aufgehalten wird und du als erstes in den Fahrstuhl gehen darfst. Südafrika war voller Gentlemen und schöner Frauen, die tanzen, als würde ihnen die Welt zu Füßen liegen. Südafrika waren Kurven, von denen uns Europäern schwindlig wird, aber auf eine sehr

gute Art und Weise. Südafrika war ganz viel Gym, aber auch ganz viel leckeres Essen. Südafrika war im Charly's versacken und den Abend genießen. Südafrika war ChaiLatte und Karottenkuchen! Südafrika waren Trips nach JayBay, Pyjamapartys bei Suzan und dicke Partys mit den OG's. Südafrika war Crispy Chicken an der Tanke nach Barneys und Jack's Bagels den morgen danach. Wenn der Weg zu Crispy Chicken nicht mehr drin war, wurde alternativ auf Lasagne oder Apfelkuchen im Bett geswitched. Südafrika war Sushi vom Checkers im Auto snacken nachdem man zusammen einkaufen war. Südafrika war laut Jonas "weltklasse", "überragend" und "tabulos", hörrens. Außerdem gab es jeden Tag was Süßes, auch wenn UncleJo eigentlich nicht so der süße Typ ist. Seine Lieblingsmahlzeit ist BREAKFAST.

Südafrika waren 5 Monate so sehr leben wie noch nie zuvor.

Südafrika war die beste Entscheidung überhaupt.

Südafrika war Liebe pur und natürlich: baie lekker, shap.